Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 13

Artikel: Nochmals das Arbeiterfamilienhaus

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577689

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wir geben den Lösungen im Grundriß den Borzug, die den Stall vollständig vom Junern des Hause sisoliren. Es ist dies in gesundheitlicher Hinsicht gewiß ein Bortheil. Wird der Stall in den Keller gelegt, so des dingt dies eine Wölbung der Decke und eine dichte Herlung des Stallbodens. An abhängigem Terrain besons ders kann durch solche Anordnung ein Bortheil gewonnen werden, weil dadurch die Treppe zum Erdgeschöß wegfallen kann. Aber auch den Stall als leichter ausgesührten Ansban zu behandeln, scheint ums empsehlenswerth, und halten wir die direkte Berbindung mit dem Hause nach Borplatzund Rüche nicht für so wichtig, um dasür die gesundheitssichäblichen Uebelstände in den Kauf zu nehmen. Eine Bersbindung durch eine offene Laube wäre gewiß vorzuziehen.

Neben dem Wohnzimmer noch ein geräumiges Schlaf- zimmer in unmittelbarer Berbindung zu besitzen, ift gewiß

Den direften Zugang in die Küche von Außen durch einen kleinen Vordau, einen Windfang, zu schützen, ist empfehlenswerth. Wir halten es aber für ganz am Platze, daß die Küche zugleich den Vorplatz des Hauses bilde, und würden lieber einen besonderen Vorplatz mit Treppenhaus opsern, da bei dessen Aleinheit doch kein nutzbarer Platz gewonnen werden kann, der, zur Küche geschlagen, sich vorteilhafter erweisen wird. Hierdurch wird an Wandsläche gewonnen und an Thüren erspart. Führt die Treppe zum Dach von der Küche aus hinauf, so sollte unbedingt oben ein kleiner lüftbarer Vorplatz angelegt sein, aus dem jede Kammer ihren eigenen Eingang erhält.

Die Unterfellerung ber Stube ist richtiger als bie der Küche. In letzterer wird oft Wasser verschüttet und ist daher ein Betonboden am Platze, dieser läßt sich aber auf einer Kiesschüttung über dem natürlichen Boden besser aussihren als auf einem Holzgebälf, wie es hier für Kellerdecken meist üblich ist und wie es auch die meisten Arbeiten zeigen. Ein gewölbter Keller wäre in jeder

Sinficht beffer und in Beton auch nicht fo toftspielig her-Bustellen, wenn es richtig angefangen wird. Unter ben Projekten sinden sich auch dafür Beispiele.

Nur wenige der Berfaffer haben der Bentilation die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt, es ift bas aber ein wichtiger Bunft, der feine Beachtung verdient. Die Buführung frischer Luft, um fie am Dfen gewärmt ausströmen gu laffen, die Beseitigung der schlechten Luft mit der sonft im Rüchenkamin verloren gehenden Barme ift leicht und wenig fostspielig einzurichten. In der Konstruttion sind die Bande mit Hohlräumen zu begrüßen; eine 30 cm ftarke Wand aus 2 Halbsteinen mit 6 cm Luft geweihtem Raum, von Beit gu Beit mit einzelnen Steinen burchgebunden, bietet einen gang vortrefflichen Schut, nur ift barauf zu achten, baß die durchbindenden Steine mit dem innern Ropf vorher in heißen Theer eingetaucht werden, damit die Raffe bes Schlagregens nicht auf die Junenwand übertragen werbe. Der Bacffe inbau bietet, wo das Material nicht zu theuer ift, hier gang erhebliche Bortheile gegenüber einem oft geringen Bruchfteine.

Der Betonban ift bis jest hier viel zu wenig in Uebung. Der große Bortheil desfelben liegt darin, daß bei Berwendung von gutem Zement, und folchen liefert die Schweiz ebenfogut wie das Ausland, weit billiger eine genügend feste Wand hergestellt werden tann, als dies durch Biegel= oder Bruchfteinmauerwerk möglich ift. Aus Mangel an richtiger Kenntniß des Materiales wird gewöhnlich gang unnöthig Zement verschwendet, es fehlt bis jetzt nur am nöthigen Berständniß und der Sorgfalt bei Herstellung des

Betons und hemmen noch alte Borurtheile.

Die Verbindung des Fachwerkbaues mit maffivem Unterbau, wie es viele Projette zeigen, ift ein glücklicher Gedanke und gibt diese Bauweise bem Saufe etwas Heimliches und Freundliches. Auch ber Fachmert-bau mit äußerer Verkleidung durch Schiefer, Ziegel oder imprägnirte Schindeln ift auf dem Lande empfehlens= werth, weil hierdurch Bande gewonnen werden, die feine Raffe, Schlagregen zc. aufnehmen, und badurch ihre Borofitat gewahrt bleibt, mas der natürlichen Bentilation der Räume wieder zu gute fommt.

Als Dachdeckungsmaterial ift bas Holgzementbach fehr zu empfehlen, es gibt einen vortrefflichen Schut, geftattet gute Ausbildung in Betreff bes Aussehens und bedarf vor allem auf lange Zeit hinaus feine Reparatur. Neben Holzzementdach murden wir ein gutes Falgziegel-

bach zunächst empfehlen.

In feinem Projette finden wir alle diese erwähnten Gesichtspunkte gleichmäßig berücksichtigt; es murbe aber nicht ichmer fallen, eines oder das andere derfelben in diefer Hinficht mit wenig Mühe fo durchzubilden, daß es allen Anforderungen in zweckentsprechender Beise genügen würde. Wir fonnen somit die ausgeschriebene Ronturreng als eine glücklich gelöfte bezeichnen.

Die in ben Blanen niedergelegten Ibeen find mohl geeignet, die gestellte Aufgabe fördern gu helfen, bem Arbeiter ein eignes und billiges Beim zu ichaffen, in welchem er und bie Seinen

fich mohl fühlen tonnen.

Die Jabrikation des Asphaltdachlackes in Perbindung mit einigen Anftriden für Metalldacher.

Anstriche für Pappbächer gibt es in großer Anzahl, doch stellen sie sich zu hoch im Preise oder es treten verschiedene Mängel zu Tage. Ein solcher Anstrich ift nach bem "D. Dachbecker" beispielsweise folgender: Es werben 90 Theile Paraffin, 30 Theile palmitinsaure Thonerde und

15 Theile Wachs zusammengeschmolzen. Diese Anstrichmasse tann talt gestrichen werden. Dasselbe gilt von der nach-stehenden, welche den Herren Borchardt und Rosenbach patentirt ift. Die Zusammenstellung ift folgende: 4 L. Alkohol (90 Prozent), 300 Gr. Sandarat und 300 Gr. Schellack. Diese Wischung läßt man sich gleichmäßig auf kaltem Wege lösen. Sodann setzt man 600 Gr. Diamantschmirgel, 150 Gramm Ruß und 30 Gr. blaues Ultramarin hinzu. Auch tann man fein pulverifirte Metallfarben anwenden. Diefe beiden vorstehenden Anstriche haben den Bortheil vor Theer-Produkten und Mnftrichen voraus, daß fie kalt geftrichen werden können, aber - fie find in der Bragis viel zu theuer und gelangen baber felten in Anwendung. Man fehrt schließlich, wie die Erfahrung lehrt, immer wieder gu den alten Berfahren gurudt. Gin guter und bauerhafter Anstrich ift der Asphaltdachlack aus Theerprodukt. Es ift dabei gleichviel, ob der Theer destillirt ift oder nicht, da eben die darin enthaltenen Dele schon mahrend des Schmel= zungsprozesses entweichen. Es fommt nur barauf an, baß Materialien dazu verwendet werden, welche sich eben nicht zu rasch an der Luft verstüchtigen, sondern auf der Dachfläche haften, refp. in die Pappe einziehen. Diefe Borzüge befitt ein richtig zusammengestellter Asphalt=Dachlack, der selbstverständlich nicht eina nur den Namen davon besitzt und schließlich Theer und Pech ift. Daß ein solcher Lack alte, vernachläffigte, brüchige Pappbacher wieder neu her= ftellen folle, tann nicht verlangt werden. Wird ein Papp= dach mehrere Male hintereinander mit einem guten Anstrich versehen, so wird basselbe den gestellten Anforderungen vollständig genügen. Das Schmelzen bes Asphaltlackes geschieht in folgender Weise: Man bringt in einen Reffel 100 Kg. Epurée, 100 Kg. Harz und 100 Kg. Pech, zers fleinert viese Produkte und läßt sodann 800 Kg. Theer hinzu. Sobald dies geschehen ist, läßt man bei einem ziems lich starken, aber nie plötlichen Feuer die Berbindung der Masse sich vollziehen; hat unter stetigem Umrühren die Berbindung sich vollzogen, so darf nach Herausnahme ber Probe ausgeschöpft werden. Des Weiteren seien hier angeschlossen noch einige Anstriche für Metallbächer erwähnt. Ein solgten Anstrich, der weder abblättert, noch Riffe bestommt, ist folgender: In einem irdenen Gefäß setzt man zu 15 Theilen roher Salzsäure unter Umrühren mit einem Salzsiche Anziele folgenen der Salzsiche aber der Salzsiche der Salzsich der Salzsiche der Salzsiche der Salzsiche der Salzsiche der Sa Holzstabe allmälig so viel Zinnornd zu, daß fie ein wenig ungelöst bleibt, bringt darauf in die noch heiße Flüssigkeit 2 Theile gepulvertes Kupfervitriol und 2 Theile Salzsäure und rührt so lange um, bis auch der Bitriol gelöst ist. Mit dieser Beize, welche sehr ätzend ist und mit welcher baher vorsichtig umgegangen werben muß, reibt man bie Zinkfläche vorher mittelst eines Lappens ab und wiederholt dies. Nach dem Trocknen wird das Zink mit einem trockenen Tuche vorsichtig abgerieben und dunn mit einer Leinöl-firnißfarbe überstrichen, welche neben andern Farbesubstanzen mindeftens 20 Brozent Bintweiß enthalten muß und mit 2 Theilen Kautschutlösung versetzt ift. Dieser Ueberzug bils bet sodann die Grundlage für die andern Anstriche von beliebiger Farbe. Gine Kautschuklösung bereitet man, indem man in einer Flasche 2 Theile feingeschnittenen Kautschut und 1 Theil geschabtes weißes Wachs mit 15 Theilen gutem Bengol übergießt und 10 bis 20 Tage ftehen läßt, öfters aber fräftig schüttelt. Gin anderer berartiger Unftrich, der wenig Mühe und geringe Roften erfordert, ift folgender: Man läßt, je nach Bedarf, in ein verschloffenes Gefäß 200 Gr. gepulverten Asphalt in 1 Rg. Bengol (Steinfohlenbenzin), rührt öfter und läßt diese Mischung einige Tage stehen. Jest verfährt man, wie vorstehend angegeben, mit 1 Kg. Methysalkohol und 200 Gg. Gummilack (pul-verisitrt). Auch kann man den Asphalt in Terpentin oder